

Neben der Rückführung der christologischen Naturenlehre auf die neutestamentliche messianische Christologie versucht Weiß in einem zweiten fundamentaltheologischen Durchgang die „Gott-Mensch-Relation“ so zu erfassen, dass die Endlichkeit des Menschen nicht überdehnt, zugleich aber auch eine Gotteserkenntnis begründbar wird. Gegen eine idealistische metaphysische Anthropologie und Christologie optiert Weiß für eine „hermeneutische Spirale“ (92), die das Verhältnis Arme-Christus-Gott-Glaubender nicht in einem gegenseitigen (falschen) Bedingungsverhältnis erfasst, sondern die Begegnung des glaubenden Theologen mit „dem Menschen Jesus als Anführer und Vollender des Glaubens besonders für die Armen sowie mit diesen Armen selbst und mit beiden in ihrer gegenseitigen Beziehung“ (96) freilegt. Die Transzendenz Gottes über Jesus wird gewahrt, zwischen Christus und den Armen steht keine wechselseitige Priorität, „beide stehen in Beziehung zu Gott und zueinander (wobei Jesus vorangeht)“ (98). Darum erschließt sich auch ein Glaube an einen absolut transzendenten Gott für Weiß letztendlich nur in einer vertrauenden Rückbindung (nicht in einem idealistischen Vorgriff) an einen schöpferischen Grund, kurzum aus der „Erfahrung und Deutung des Lebens in Liebe“ (101 ff.), wonach auch die Theologie nicht nur als Reflexion der *fides quae*, sondern auch der *fides qua* als *intellectus caritatis* konzipierbar ist.

Weiß schließt sein Buch mit einem ekklesiologischen Schwerpunkt ab, der Kirche „in Gemeinden als Ort, Zeichen und Werkzeug von Befreiung und Erlösung“ (187–242) reflektiert und in dem vor allem Weiß' entwickelte Gemeindetheologie zum Tragen kommt.

Zusammengefasst: Die Studie von Paul Weiß, die dankenswerter Weise nun auch in portugiesischer Übersetzung aufliegt und damit für den lateinamerikanischen Raum leichter rezipierbar wird, ist ein wichtiger und nicht zu übergewandter Beitrag zu den erkenntnistheoretischen Grundlagen (nicht nur) der Befreiungstheologie. Sie aktualisiert auch für den europäischen Raum christologische Grundfragen, die seit den 1970er-Jahren zur Debatte stehen. Seither hat sich der christologische Diskurs allerdings wieder sehr in die Richtung einer „Christologie von oben“ bewegt. Die Befreiungstheologie ist die einzige große theologische Bewegung geblieben, die im Rückgang auf die neutestamentliche Christologie erkannt hat,

dass ein Glaube an den Armen vorüber auch an Christus vorbeigeht. In diesem Sinne ist an die nachbiblischen Dogmatisierungen immer wieder neu die Rückfrage zu stellen, inwiefern sie das biblische Wort Gottes adäquat auslegen oder es in eine notwendige, wenn auch zeitbedingte Ausdrucksweise übersetzt haben, die je neu auf ihre Geltung und Bedeutung hin zu befragen ist.

Linz

Franz Gruber

THEOLOGIE INTERKULTURELL

♦ Gittins, Anthony J. (Hg.): *Life and death matters. The practice of inculturation in Africa* (Studia Instituti Missiologici SVD 72). Steyler Verlag, Nettetal 2000. (175) Kart. Euro 15,30 (D). ISBN 3-8050-0443-5.

Nach wie vor scheint die Botschaft des christlichen Glaubens im schwarzafrikanischen Lebensraum fremd zu sein: „What is 'Christianity' in Africa? To many people it is perceived as a foreign import, and its minions are seen as unable or unwilling to become acquainted with cultural values or supportive of local people. To many people, Christian worship is foreign worship – unless reinvented in the thousands of Independent Churches; Christian symbols are foreign symbols; and Christian ways are foreign ways ...“ (10) – so lautet das Statement zu Beginn dieses Sammelbandes, der auf ein Treffen von zwanzig Missionaren in Tamale (Nordghana) zurückgeht. Die insgesamt zehn Beiträge setzen sich mit verschiedenen kulturellen Kontexten und Lebensfragen in afrikanischen Ländern auseinander und dokumentieren ein waches und differenziertes Problembewusstsein, was Anspruch und Realität der Mission im gegenwärtigen Afrika betrifft.

Weit davon entfernt, Inkulturation als bloße „Anpassung“ zu verstehen, gehen die Autoren auf das Problem der kulturellen und religiösen (Dis-)Kontinuität ein, das von der christlichen Mission aufgeworfen wurde: „Is there or is there not a radical continuity or convergence between the fundamentals of African Religion and Christianity in their perception of God and God's self-revelation?“ (80), fragt etwa *Laurenti Magesa* aus Tanzania. Die Theologie wird hier wohl keine schnelle Antwort geben können, sich aber mit den eigentümlichen Brüchen zwischen Glauben und Kultur

auseinandersetzen müssen: sei es mit dem „gap between the official and popular forms of religious practice“ (91) – so Magesa – oder überhaupt mit dem „epistemological gap“ (97) – so *Jon P. Kirby SVD* – zwischen westlicher und afrikanischer Mentalität. Ob es nun um Kinder oder Jugendliche geht, um Familienfragen, um Volksreligiosität, um Initiationsriten oder Bestattungszeremonien – „Inkulturation“ bleibt ein offener Prozess, der nicht einfach durch Reflexion oder Aktion hergestellt werden kann, wie *Kofi Ron Lange SVD* aus den USA anmerkt: „Since culture should be seen as a developing process rather than a static reality, this entails a continuous dialogue between faith and culture among people and between groups of all nations“ (135).

Neben einer Reihe interessanter Einzelbeiträge – wie etwa über den 1996 ermordeten Erzbischof *Christophe Munzihirwa SJ* von Bukavu/Zaire (vgl. 145–156) oder über den Versuch von *Sr. Joan F. Burke SNDN*, die drei Ordensgelübde im Kontext der Igbo-Kultur Nigerias zu reformulieren (vgl. 169–170) – ist es vor allem die Hauptthese des Herausgebers, des aus Großbritannien stammenden *Anthony J. Gittins CSSp*, die zu denken gibt: Inkulturation hat mit der Änderung des Lebens zu tun. „When lives are shaped by Gospel truth, and when behaviour and goals have been modified by reflection on the Good News, then inculturation has begun to bear fruit“ (27). Das heißt: „Inculturation is the process by which lives are transformed – whether personal, private and local, or social, public and global“ (37). So betrachtet, erweist sich die – oft als missionstheologisches Sonderproblem angesehene – Frage der „Inkulturation“ als Grundfrage der Glaubensverkündigung und –verantwortung. Dies aufzuzeigen ist dem vorliegenden Band bei aller Fragmentarität sehr wohl gelungen.

Salzburg

Franz Gmainer-Pranzl

Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

AKTUELLE FRAGEN

Gellner, Christoph / Langenhorst, Georg: Blickwinkel öffnen. Interreligiöses Lernen mit literarischen Texten. Patmos Verlag, Ostfildern 2013. (375) Geb. Euro 26,00 (D) / Euro 26,80 (A) / CHF 36,50. ISBN 978-3-8436-0343-0.

Hoff, Gregor Maria (Hg.): Verantworten (Salzburger Hochschulwochen 2012). Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2012. (238) Pb. Euro 21,00 (D, A) / CHF 29,90. ISBN 978-3-7022-3206-1.

Klasvagt, Peter: Leidenschaftlich kirchlich. Kirche wächst aus ihrem Ursprung. Bonifatius Verlag, Paderborn 2013. (164) Kart. Euro 17,90 (D) / Euro 18,40 (A) / CHF 25,90. ISBN 978-3-89710-511-9.

ANTHROPOLOGIE

Ouellet, Marc: Die Familie – Kirche im Kleinen. Eine trinitarische Anthropologie (Neue Kriterien 13). Johannes Verlag Einsiedeln, Freiburg i. Br. 2013. (138) Kart. Euro 15,00 (D) / Euro 15,50 (A) / CHF 22,50. ISBN 978-3-89411-417-6.

BIBELWISSENSCHAFT

Ebner, Martin / Schreiber, Stefan (Hg.): Einleitung in das Neue Testament (Kohlhammer Studienbücher Theologie 6). Walter Kohlhammer Verlag, Stuttgart² 2013. (603) Pb. Euro 29,90 (D) / Euro 30,80 (A) / CHF 40,90. ISBN 978-3-17-023093-4.

Zimmermann, Ruben (Hg.): Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1: Die Wunder Jesu. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2013. (XIV, 1084) Geb. Euro 58,00 (D) / Euro 59,70 (A) / CHF 77,90. ISBN 978-3-579-08120-5.